

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 151.

Dienstag den 18. Dezember

1866.

Einladung zum Abonnement auf den Murrthal-Boten.

Mit dem 1. Januar 1867 beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten. Dankend für das uns seither geschenkte Vertrauen, laden wir zu neuem Beitritt freundlich ein.

Der Murrthalbote wird vom neuen Jahr an in **größerem Format** — dreispaltig — erscheinen, so daß von den Erzählungen mehr als bisher Abschnitte und außerdem mehr „verschiedene Nachrichten“ gebracht werden können.

Unerachtet dessen bleibt der alte Preis, nämlich: im Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus geliefert kostet derselbe 1 fl. 25 kr., außerhalb des Oberamtsbezirks (ebenfalls frei ins Haus geliefert) 1 fl. 34 kr. halbjährlich, **Vorausbezahlung**; — vierteljährlich im Oberamtsbezirk Backnang 43 kr., außerhalb des Oberamtsbezirks 48 kr.; in der Stadt Backnang sammt Austraglohn vierteljährlich 41 kr.

Auswärtige bestellen den Murrthalboten **bei ihren Postboten oder Postämtern** und bezahlen auch an diese die betreffenden, oben bemerkten Beträge. Die Abonnenten im Oberamtsbezirk Marbach, welche den Murrthalboten bei ihren nach Marbach gehenden Postboten zu bestellen haben, erhalten denselben ganz regelmäßig schon am Tage seines Erscheinens (am Dienstag, Donnerstag und Samstag), indem die betreffenden Exemplare Abends zuvor dem hiesigen K. Postamt übergeben und mit der früh 4 Uhr 40 Minuten nach Marbach abgehenden Post dorthin befördert werden.

Alle Bestellungen, die durch die Postboten und Postämter gehen, bittet man 8 bis 10 Tage vor Ablauf dieses Jahres zu machen, damit die Zusendung vom 1. Januar an regelmäßig erfolgen kann.

Redaktion des Murrthalboten

G. P. Kostenbader.

Backnang. Verkauf von Abbruch-Materialien.

Am nächsten Donnerstag den 20. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

werden in der städtischen Hofschauer im Aufstreich
verkauft:

**eine Parthie alte Fenster, Läden und
Bauholz,
ein eiserner Kasten-Ofen mit ganz
gutem Ober-Ofen.**
Stadtpflege.

Backnang.

Diejenigen Personen, welche der Masse des
† Kronenwirths Breuninger hier noch Gewerbe-
Rückstände zu berichtigen haben, werden ersucht,
dieß bis 1. Januar 1867 zu besorgen; um
Verzugszins und amtliche den Erben selbst un-
angenehme — Einschreitung zu vermeiden.

Den 13. Dez. 1866. A. A. der Cassier:
Stiftungspfleger
Höchel.

Backnang.

Gutkochende Erbsen und Linsen, weiße
Bohnen, Welschkorn, feine Kernencleie,
Rachmehl empfiehlt

Saisensieder Schächterle.

Gebrochene Äpfel, und Ruß das Hundert
zu 10 kr. empfiehlt Saisensieder Schächterle.

Bei dem großen Wasser Freitag den 14.
Dezember sind mehreren Gerbern haarige und
Aescherhäute verloren gegangen. Die Finder
werden gebeten, solche, bei welchen das Eigenthums-
recht nicht durch einen Namen nachgewiesen werden
kann, bei Wilhelm Dorn abzugeben.

Backnang, den 17. Dezember 1866.

Mehrere Gerber.

12

Mainhardt.

Fett-Vieh-Verkauf.

Ich habe 7 Stück fette Rinder dem
Verkauf ausgesetzt, und lade Liebhaber
hieszu höflich ein.



Auch beabsichtige ich wegen Ueberzähligkeit
meinen Kohlfachsen zu verkaufen oder
gegen 1 Paar Ochsen zu vertauschen,
derselbe ist ein sehr sicherer und aus-
dauernder Einspanner und würde sich daher be-
sonders für einen Reisenden eignen.

J. F. Wacher, Kaufmann.

Mainhardt.

Meinen bekannten Artikeln habe ich in neuerer
Zeit auch noch Muster von ordinären, feinen und
feinsten **Tüchern** und **Buflin** beigelegt und
stehe dieselben Jedermann zu Diensten, die Waare
kann ich decatirt und franco dem Besteller zu
den Fabrikpreisen in die Hände liefern.

J. F. Wacher, Kaufmann.

Mainhardt.

Frühzeitige Einkäufe setzen mich in den Stand,
**reinen Frucht-, Weizen-, Trester und
Zwetschgen-Branntwein**

noch zu sehr billigen Preisen abzugeben, besonders
bei Abnahme von mehreren Eini und bei Ein-
sendung der Fäßchen, worauf ich besonders die
verehrl. Wirthe in meiner Nähe aufmerksam
mache.

J. F. Wacher, Kaufmann.

Backnang.

Leih-Haus!

Unterzeichnete hat eine Parthie silberne **Ofen-
löffel**, einen schwarzen **Luchrock**, ein Paar
schwarze **Hosen**, eine schwarze **Weste**, einen
braunen **Luchrock**, Alles bereits noch ganz neu,
billig zu verkaufen. Wittwe Scheerer.

B a c k n a n g.
Eine Parthie defekten **Wackstein-Käse**
gebe ich bei Laibchen à 8 und 10 Kr. per Pfund.
C. Weismann.

Säulen-Ofen feil.

Ein schon gebrauchter aber noch in bestem Zu-
stand befindlicher starker Säulen-Ofen, der für ein
größeres Zimmer paßt, steht bei Herrn Kauf-
mann Finkh in Winnenden billig zu verkaufen.
Kirchenhardthof, 13. Dezember 1866.
Dr. Sandel.

B a c k n a n g.
Eine wohl erhaltene **Puppenküche**, gut ein-
gerichtet, hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Mittwoch:

B i n c o u.



B a c k n a n g.
Eine **Presse** mit hölzerner Spindel, als
Bac- oder Glättpresse brauchbar, verkauft wegen
Mangel an Raum zu ganz billigem Preis, wer,
sagt die Redaktion.

**Von den weltberühmten Stollwerck-
schen Brust-Bonbons erhielt neue Zu-
sendung und empfehle ich dies bewährte
Hausmittel zur gefälligen Abnahme bestens.**
B a c k n a n g. L. W. Fench.

**Nachstehende von Apotheker Bergmann
in Paris, Boulevard Magenta, neuerfundene
u. bestbewährte Specialitäten werden geneig-
tester Berücksichtigung empfohlen:**

Cispomade, zum Kräuseln und kräftigen
der Haare, à Flac. 18, 27 u. 36 fr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten,
à Stück 18 fr.

Sichtwatte, bei allen richtischen Leiden
von überraschender Wirkung, à Packet
18 und 30 fr.

Barterzeugungstinktur, sicherstes
Mittel bei selbst noch jungen Leuten
in kürzester Zeit den stärksten Bart-
wuchs zu erzielen, à Flac. 36 fr. u. 1 fl.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen
jeder Art Zahnschmerz, à Hülse 9 fr.
Patentirt in den Kaiserl. franz. Staaten.

**Alleiniges Depôt bei
Louis Vogt in Backnang.**

B a c k n a n g.
Eine **Anker-Uhr** hat ganz billig zu verkaufen
Wittwe Scheerer.

M u r r h a r d t.
Neue Bettfedern und Flaum
billigt bei **Kaufmann August Seeger.**

B a c k n a n g.
Bei Unterzeichnetem ist zu haben:
Fremdwörter-Büchlein
zum Gebrauche für den Bürger und Gewerbs-
mann, sowie für gewerbliche Fortbildungsschüler.
Preis 6 Kr.;

ferner ist bei mir zu haben, passend als Weih-
nachts-Geschenk für bessere Schüler:

Geschichte der Deutschen
von J. G. A. Wirth.
Vierte Auflage; neu durchgesehen und fortgesetzt
bis auf die Gegenwart von Dr. W. Zimmer-
mann. Stuttgart. 1865. 4 starke Bände
groß octav. Preis zus. 2 fl. 12 Kr.
G. H. Kostenbader.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort
und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahn-
schmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen-
und Unterleibsschmerz etc. etc. In Paketen zu
14 Kr. und zu 12 Kr. bei
Albert Müller in Backnang.

**Des Lehrers hinkenden Boten
Illustrirter Familienkalender**
für Schwaben
auf das Jahr 1867.

1. Prämie 100 fl., 2. 50 fl., 3. 40 fl.,
4. 30 fl., 5. 20 fl., 6. 16 fl. 6 Verkäufers-
Prämien.

Preis 9 Kreuzer,
ist vorräthig bei Buchb. Wiedels Wittwe,
Buchb. Braun und
Buchdr. Kostenbader
in Backnang.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 23. Dez. Der Vollzug des Todes-
urtheils an Margaretha Sierten und Christian Lukas
Hörig findet am Dienstag den 18. ds. Mts. Morgens
7 Uhr in dem Hofe des oberamtsgerichtlichen Gefängnisses
in Esslingen statt.

Stuttgart, 14. Dezbr. Im Eisenbahnban
wird sehr rasch auf allen Punkten fortgesetzt. Vor eini-
gen Tagen ist der Thiersteintunnel bei Rottweil vollends
durchbrochen worden und hat derselbe mit seinen Nebentunneln
eine Länge von 2400 Fuß, der Durchbruch durch den dichten
Muschelfalk, welcher den größten Theil des Gebirgs
bildet, bedurfte nicht über 13 Monate. Im Laufe dieses
Monats wird auch der Durchbruch des Bergburgtunnels
vollzogen werden.

Ludwigsburg. (Montirungs-Verkauf.)
Am Donnerstag den 20. Dezember Vormittags von halb
9 Uhr an kommen im Kasernenhofe der leichten Fuß-
artillerie gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufsteich
zum Verkauf: Eine größere Partie alter Montirungs-
stücke, und zwar: Reiter- und Infanteriemäntel, Waffen-
röcke, Tuchspenzer, lederbesetzte und unbesetzte Beinkleider
und ein kleines Quantum wühlene Arbeitsmontirung.
Ferner altes Reit- und Jugeschirr, etwas Kopshaar, sowie
einige alte Musikinstrumente etc. Etwaige Liebhaber zu
diesem Verkauf werden hiemit eingeladen.

Ludwigsburg, 13. Dez. Vor Kurzem haben
hier die auf höheren Befehl veranstalteten Vorträge
wissenschaftlichen Inhalts für Offiziere begonnen; es werden
deren wöchentlich je zwei von den hiezu aufgeförderten

Offizieren gehalten. — Dieser Tage hat ein unbedeutender
Wortwechsel zwischen Bauernbürgern in Glosheim zu einer
Schlägerei geführt, bei welcher zwei Teilnehmer durch
Messerstiche lebensgefährlich verwundet wurden. — In
Montrepos wird dormalen ein Schaf thierärztlich behandelt
und untersucht, an welchem sich alle Symptome der Wuth
zeigt haben, ohne das an demselben irgend welche äußer-
liche Verletzung, welche etwa von dem Bisse eines wüthenden
Hundes herrühren könnte, bemerkbar wäre.

Ludwigsburg. (Schwurgericht.) Am Abend
des 29. Septbr. v. J. überfielen die beiden Scheerenkleiber
Jakob und Anton Siegler von Grottsachsenheim D. M. Wai-
bingen, den Mühlenpächter Christian Ränchlen von Heil-
bronn in der Nähe dieser Stadt beim sogen. Schießhaus
und forderten ihm sein Geld ab, enterneten sich aber, als
eine Charge des Wegs kam, unverrichteter Sache. Die
beiden Bürgere, schlecht prädisirt und aus einer ganz
verkommenen Familie stammend, leugnen ihre That be-
harrlich, werden jedoch des versuchten Raubs für schuldig
erkannt, worauf der ältere Anton zu 1 Jahr 3 Monat,
der jüngere Jakob zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt wird.

Ludwigsburg, 14. Dezbr. (Schwurgericht.)
Die heutige dritte Sitzung beschäftigte sich mit der An-
klage gegen H. M. Beyer von Bödingen wegen
Tödtung.

Der Schauplatz der That ist auch in diesem Falle in
der Nähe des Schießhauses bei Heilbronn zu suchen.
Heinrich Martin Beyer, lediger Tagelöhner, vermögens-
los, als Soldat mit dem Prädikat: „In jeder Beziehung
schlecht“ verabschiedet, dem Trunke ergeben, hat in den 30
Jahren seines Lebens schon 33 theils gerichtliche, theils
polizeiliche, theils militärische Disziplinarstrafen erstanden,
und wird überhaupt als ein Mensch geschilbert, der im
angetrunkenen Zustande gerne Handel anjängt; daß er
hiebei auch leicht geneigt ist, von seinem Stillemesser Ge-
brauch zu machen, hat er am Abend des 16. September
v. J. gezeigt. Kurz nachdem sich nämlich der Angeklagte
mit seiner Geliebten Christiane Palmer und deren Vater
von Heilbronn nach Bödingen auf den Weg gemacht hatte,
fieng er mit vier Heilbronnern einen Wortwechsel an, der
bald in eine Schlägerei ausartete, im Verlauf welcher der
Angeklagte dem 27 Jahre alten gut prädisirten Schlosser
Jakob Knaus mit seinem Messer mehrere Stiche versetzte,
deren einer die Blutschlagader, den Herzbentel und das
Herz in der Breite von einem halben Zoll durchbohrte, so
daß nach dem Ausspruche der Gerichtsärzte der alsbaldige
Tod des Verletzten eine nothwendige Folge dieser Verletzung
war. Knaus blieb tod auf dem Plage. Die von dem
Stellvertreter des Staatsanwalts D. J. R. v. Gemmingen
von Esslingen begründete Anklage nimmt zwar an, daß der
Angeklagte eine auf Tödtung des Knaus gerichtete Absicht
nicht gehabt habe, daß er aber die tödtliche Folge seiner
Handlung als sehr wahrscheinlich habe vorhersehen können.
Der Angeklagte selbst, vertheidigt von H. Conj. Schloß
von Heilbronn, behauptet, er sei zuerst geschlagen, gestoßen
und in den Graben geworfen worden und habe erst dann
in der Wuth und im Zorn sein Messer der Christiane
Palmer, welche dasselbe — bekannt mit dem Reizungen
ihres Geliebten — zu sich gesteckt hatte, aus der Tasche
gerissen und damit zugestochen. Die Zeugenausagen be-
stätigen allerdings theilweise, daß dem Angeklagten von
Seiten seiner Gegner, deren Stöße zum Theil abgeköpft
erfunden wurden, mit Stockschlägen hart zugefügt worden
sei, auch wird von einem Sachverständigen für mehr als
wahrscheinlich gehalten, daß die Wunde, die an der Stirne
des Angeklagten vorgestunden wurde, von dem Gebrauch
eines Messers herrühre. Diese Umstände werden von der
Vertheidigung dazu benützt, den Angeklagten als in dem
Stande der Nothwehr befindlich darzustellen, in zweiter
Linie aber auszuführen, daß der Angeklagte die tödtliche
Folge seiner Handlung nicht als wahrscheinlich habe voraus-
sehen können. Die Geschworenen sprachen jedoch den An-
geklagten im Sinne der Anklage schuldig und das Urtheil
des Hofes lautete auf 4 Jahre und 6 Monate Zuchthaus.

G m ä n d, 13. Dez. Für die hiesige Stadt ist eine
allgemeine Hundesperte angeordnet worden, nachdem die

Sektion eines verendeten Hundes, von welchem mehrere
Personen und Hausthiere gebissen wurden; alle Merkmale
der Wuthkrankheit ergeben hat.

Reutlingen, 14. Dez. Heute Nacht hatten
wir wieder ein Gewitter mit heftigem Sturm, Blitzen
und Kieselstürmen (Graupen) und diesen Abend hat sich an-
haltendes Regenwetter eingestellt, so daß alle Bäche über-
fließen.

Der Handel mit Früchten ist gegenwärtig sehr lebhaft
mit steigenden Preisen, namentlich wird der Haber, der
sehr gut gerathen ist, in allen Alborten durch Unterhänd-
ler aufgekauft, und es gehen wöchentlich 18 bis 20,000
Eckel von hier auf der Eisenbahn nach Mannheim.
Der Centner Haber wird mit 4 fl. bezahlt.

* Von der Enz, 14. Dez. Endlich ist auch in das
diesjährige Tabaksgeschäft etwas Leben gekommen, indem
seit einigen Tagen ziemlich bedeutende Aufkäufe stattfanden.
Die Preise bewegen sich von 9 fl. bis 9 fl. 45 Kr. per
Centner; wenn auch diese Preise im Verhältnis zu der
guten Qualität und im Vergleich mit denjenigen in der
Pfalz ziemlich nieder sind, so ist bei dem großen Geld-
mangel allerwärts doch jeder Kauf willkommen, weil er
Geld unter die Leute bringt. Die nicht unbedeutenden
Summen, welche heuer für den Bezug von Mostobst
und neuen Wein ins Ausland gingen und deren Abgang
man in allen Geschäften gewaltig spürt, dürfen wohl nach
und nach wieder ersetzt werden. Unsere Bierbrauer klagen
sehr über Mangel an Abfah von Winterbier, die billigen
Badischen neuen Weine zu 5, 6 und 8 Kr. per Schoppen
machen dem Biere gewaltig Concurrenz und deshalb und
in Anbetracht der sehr hohen Gersten- und Hopfenpreise
versprechen die Resultate für die Brauereien dieses Jahr
keine günstigen zu werden. — Haber und Kartoffeln sind
gegenwärtig durch Händler, welche von Haus zu Haus
gehen, gesuchte Ausfuhrartikel.

* In Hohenzollern herrscht große Unzufrieden-
heit, weil die preussische Regierung für die Verpflegung
der württembergischen Okkupationsstruppen im letzten
Sommer nur 5 Silbergroschen per Tag vergüten will,
während sie sich doch von Württemberg blank 8 Millionen
Gulden ausbezahlen ließ.

Karlruhe, 11. Dez. Der Güterverkehr auf
dem Bodensee erhält sich, wie von dort berichtet wird,
immer noch auf einer bedeutenden Höhe. Besonders stark
ist der Getreidetransport nach der Schweiz und über diese
nach Frankreich, wohin die Lieferungen in einem kaum
erklärlichen Grade fortauern. Es müssen dort jetzt
nothwendig ungeheure Vorräthe aufgehäuft sein. Damit
stimmt auch eine Nachricht von Billingen, die ich Ihnen
gestern mittheilte.

* Gegenüber der Nachricht des „Mannh. Anzeigers“,
daß am 29. Nov. zwischen Bayern, Württemberg und
Hessen der Südbund abgeschlossen worden sei, erklärt
eine Münchener Korrespondenz des Berner Bund (ein
regelmäßig gut unterrichtetes Blatt) mit aller Bestimm-
theit, daß der junge König von Bayern in Darmstadt
sich entschieden gegen den Südbund ausgesprochen habe;
ebenso wolle der Großherzog von Hessen von einer solchen
Organisation nichts wissen.

Frankfurt, 13. Dez. Unter den jüngsten An-
meldungen pekuniärer Forderungen an den ehemaligen
deutschen Bund befindet sich auch eine Forderung von
Seiten der Stadt Frankfurt im Belaufe von etwa einer
Million Gulden. Es betrifft dieselbe dem Vernehmen
nach die Vorschüsse und Auslagen, welche die Stadt
Frankfurt in den Jahren 1848 und 1849 der deutschen
Reichsregentschaft gemacht hat. Preußen hat für die vor-
mals freie Stadt, da diese dormalen einen Theil seines
Staatsgebiets ausmacht, die Anmeldung dieses Anspruches
bei der Bundesliquidations-Kommission eingereicht. Des-
reich hat seine Forderungen aus der Bundesrefutation in
Hollstein 1851—52 mit beiläufig 7 1/2 Mill. fl., aus der
Refutation von 1863 mit 320,173 fl. und aus der Ere-
fution in Kurhessen mit 54,000 fl. angemeldet.

* Die preussische Kammer hat nun auch in der
Militärfrage, diesem Hauptpunkt des Anstoßes, nachgegeben.

Sie hat ein den Forderungen der Regierung entsprechendes Pauschquantum von wenigen 44 Millionen Thaler für den Militäretat bewilligt, allerdings indem sie zugleich eine Resolution fasste, welche den Rechtsstandpunkt wahren soll. Allein die Hauptsache für die Regierung ist, daß sie die geforderten Summen bewilligt erhält und darüber verfügen kann; Resolutionen, welche die Bewilligung begleiten, werden einfach bei Seite gelegt. So hätte denn die preussische Volksvertretung auch diesen Kampf, den sie jahrelang mit bewundernswerther Ausdauer geführt, aufgegeben, und die Regierung kann mit Recht sagen, daß sie bei Königgrätz mit dem äußern Feind zugleich die Opposition im Innern besiegt hat.

Berlin, 10. Dez. Der Kronprinz von Dänemark ist hier sehr gut aufgenommen worden, in gewisser Beziehung noch besser als der Prinz von Wales. Der König hat ihm, sowie dem Könige von Dänemark, Christian IX., den Schwarzen Adlerorden verliehen. — Die französische Organisation soll im Prinzip beschlossen sein und würde im Kriegsfall nach französl. Berechnung 1,200,000 Mann aufstellen lassen. Der norddeutsche Bund seinerseits wird 900,000 Mann zum mindesten besitzen, die ungleich schneller ausgerüstet und eingeübt sein werden. Die Friedensausichten sind für die nächste Zeit nicht getrübt, und jedenfalls wird das geeinigete Deutschland keinen auswärtigen Feind zu fürchten haben.

Hamburg. Aus Cuxhaven, 9. Dez. berichtet der „H. C.“: Diesen Morgen 10 Uhr hatten wir das Schauspiel einer Explosion auf unserer Rhede. An Bord des von Hamburg mit einer Ladung Sprengöl nach Wales in England bestimmten englischen Schoners „Patriot“, Kapitän Brand, und auf unserer Rhede, dem Leuchtthurm gegenüber anfernd, war gestern Abend spät Feuer ausgebrochen. Die Mannschaft hatte sich gleich ans Land geflüchtet, worauf von der Bootsenbehörde sofort Mannschaft zum Löschen nach dem Schiffe gesandt worden war, um es noch zeitig zu retten. Das Sprengöl war nemlich in Blech- und Holzfässern, dann aber noch einzeln in den Sandballast verpackt. Man glaubte das Feuer auch ganz gelöscht, doch bemerkte man bei Tagesanbruch heute, daß wieder Rauch aus dem Schiffe aufstieg, der stark zunahm, bis halb 10 Uhr, mit einem furchtbaren Getöse, die Trümmer in Fegen umhergeschleudert, die Explosion erfolgte. Die Feuerzäule stieg mindestens 150 Fuß hoch, mehrere eiserne Bolzen wurden auf das Land zwischen das Publikum geworfen, das sich stark versammelt, um das Schauspiel mit anzusehen. Verletzt wurde Niemand, auch keines der auf der Rhede noch anfernden Schiffe erlitt Schaden. Dagegen hat unser Ort sehr gelitten, Fenster und Thürsprangen auf, fast kein Haus, in dem nicht Fensterscheiben gesprungen oder Dächer aufgerissen.

Wien, 12. Dez. Die heutige Presse vernimmt, daß der Bruch zwischen der Pforte und Griechenland unvermeidlich geworden sei. Auf den ionischen Inseln herrscht bedenkliche Gährung, auf Cephalonia sind schwere Unruhestörungen vorgefallen.

* Die Dinge in Venedig gestalten sich schwieriger, als man erwartete, was begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß Venedig an Armen in der Stadt allein mehr als 30,000 zählt. Vor allen Dingen ist das Armenwesen zu ordnen, der niedere und mittlere Stand zu heben und die vernachlässigte Verwaltung der Stadt in der Wurzel zu reformieren. Die Lage der italienischen Regierung ist dabei eine höchst schwierige; denn die Einsichtsvollen, welche verstehen, daß zu diesen Leistungen Zeit notwendig ist, verschwinden gegen die große Zahl derjenigen, welche von dem Einzug Viktor Emanuels sofort ein goldenes Zeitalter erwarteten. Diese erheben schon jetzt in getuschelter Erwartung den Ruf: „Brod und Arbeit!“ oder noch lieber: „Brod ohne Arbeit!“

Florenz, 11. Dez. Der Papst wird wahrscheinlich morgen den italienischen Unterhändler Tonello empfangen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Rom, 11. Dez. Diesen Morgen ist auf der Engelsburg die päpstliche Fahne an Stelle der französischen aufgezo-gen worden. Die Franzosen haben die Engelsburg verlassen. Rom, 12. Dezember. Ein Regiment päpstlicher Juaven ist angekommen. Am Morgen sind die letzten französischen Truppen abgezogen.

London, 12. Dez., Abends. Eine schreckliche Katastrophe wird gemeldet. In den Kohlenbergwerken von Barnsley hat eine Explosion stattgefunden. Man spricht von 300 Todten.

Paris, 11. Dez., Abends. Die Patrie schreibt: Als Maximilian die Krankheit seiner Gemahlin erfuhr, fasste er den Entschluß, nach Miramar zu gehen. Er änderte jedoch seinen Entschluß in Folge von Vorstellungen der konservativen Partei. Endlich entschloß er sich, nach Meriko zurückzukehren und dort feierlich abzudanken. Am 13. Nov. war Maximilian noch nicht wieder in Meriko angekommen. Man weiß nicht, ob er nicht vielleicht noch einmal seinen Entschluß geändert hat. Die France sagt, es seien Briefe Maximilians, datirt aus Orizaba vom 17. Nov., in Paris angekommen. Die Briefe betrafen insbesondere die Einrichtung des Haushalts der Kaiserin zu Miramare und enthielten Verfügungen zu diesem Zweck.

* Die Nachrichten aus Meriko widersprechen sich fortwährend. Bald heißt es, Kaiser Maximilian sei in Orizaba, bald er befinde sich noch in Meriko und habe eine Entscheidung noch nicht getroffen. Soviel geht aus allem hervor, daß die Schlussszene dort spielt. Das mexikanische Kaiserreich endigt, wie es begonnen, in Ungewißheit und Dunkel.

Tanninextrakt zum Gerben der Häute.

Von Dr. J. Kessler.

Von großh. Landes-Gewerbehalle erhielt ich einen dickflüssigen braunen Körper, der in Amerika unter dem Namen Tanninextrakt zum Gerben der Häute im Handel verbreitet wird.

Die Frage, ob ein solches Extrakt mit Vortheil statt der Eichenrinde verwendet werden kann, hat auch für unser Land seine große Bedeutung. Nach dem amerikanischen Bericht sollen 3%, Maß dieses Extrakts einen Ctr. Eichenrinde ersetzen können; es ist also klar, daß, wenn man statt einen Ctr. nur etwa 15 Pfund zu verschicken hat, wohl vielleicht der Arbeitslohn für Darstellung des Extrakts durch die geringere Fracht bezahlt werden könnte. Nach der chemischen Untersuchung, die in hiesiger Versuchstation vorgenommen wurde, enthielten 100 Theile des

Wasser 61,1
Gerbstoff 14,3
Sonstige nicht flüchtige Stoffe 24,6

100,0

Nach verschiedenen Analysen enthält gute Eichenrinde 13,2, schlechtere Sorten 7,8% Gerbstoff. Es ist demnach nur ein Unterschied von 1,1% Gerbstoff zwischen dem Tanninextrakt und guter Eichenrinde; an die Stelle der Holzfaser in letzterer ist in jenem Extrakt Wasser getreten, dagegen ist allerdings nicht zu verkennen, daß in der Loh immer eine gewisse Menge Gerbstoff zurückbleibt, während beim Extrakt die ganze Menge als schon gelöst zur Wirkung gelangen kann, doch dürfte diese Verschiedenheit nicht so groß sein, daß die Arbeit des Darstellens und die großen Kosten der Gefäße dadurch bezahlt werden könnten.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 15. Dezbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste	Mittel.	Niederste.
1 Centner Weizen . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
„ Kernen . .	8 —	7 59	7 54
„ Korn . . .	5 33	5 32	5 30
„ Gemisch . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	5 24	5 21	5 18
„ Dinkel . . .	5 45	5 32	4 30
„ Haber . . .	4 30	4 9	4 —

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 152.

Donnerstag den 20. Dezember

1866.

Oberamt Backnang.

Fahndung nach einem wuthverdächtigen Hund.

Nach einer Anzeige des Schultheißenamts Rudersberg ist der Hund des Anwalts Uebele in Mannenberg, Gemeinde Rudersberg, in der Nacht vom Sonntag auf Montag, nachdem derselbe zuvor die Tochter des Uebele gebissen hatte, vom Hause weggelaufen.

Der Hund wird als ein langhaariger, schwarzer Schafhund von mittlerer Größe bezeichnet und trägt ein sogen. Wurstband mit zwei gelben Ringen am Hals.

Es wird zur genauesten Fahndung nach diesem Hund und im Falle seiner Betretung sicherer Verwahrung und unverweilter Anzeige aufgefordert.

Den 19. Dezember 1866.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Nachdem unterm 15. ds. Mts beschlossen worden ist, daß die Eintragungen in das Handelsregister im Laufe des Jahres 1867 in dem in Backnang erscheinenden Murrthalboten und in der in Stuttgart erscheinenden württembergischen Handelsgerichts-Zeitung veröffentlicht werden sollen, so wird solches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 17. Dezember 1866.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufes eine rationelle auf die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Inspektor Friß unter entsprechender Beihilfe des Lehrpersonals des Instituts über die wichtigeren beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinschaftlicher, so viel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht erteilt werden wird. Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationale Pflege und Wartung der älteren Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schafrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Züchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedenen Eigenschaften der Wolle, die Wäsche, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über Anlegung künstlicher Weiden. Indem man nun wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes beigefügt: 1) Die Bewerber müssen mindestens das 20. Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen. 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinderäthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens vierjährige geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Theilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. Uebrigens wird solchen, welche sich durch Fleiß und gute Ausführung auszeichnen, ein Kostenbeitrag von je 10 fl. zugesichert. 4) Am Ende des Kurses wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Theilnehmer zugelassen und im Falle befriedigender Erledigung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird. Den tüchtigsten der Theilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien ertheilt werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu diesem Lehrkurs sind im Laufe des Monats Dezember an die Direktion in Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschließung und im Falle der Zulassung über den für Beginn des Kurses festgesetzten Tag benachrichtigen wird. Zugleich ergeht an die königl. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 13. Dezember 1866.

königl. Centralstelle für die Landwirtschaft.

D p p e l.

Vorstehender Bekanntmachung hat der Unterzeichnete noch anzufügen, daß es sehr zu wünschen ist, daß tüchtige junge Schäfer aus dem Bezirke sich zum Besuche des Lehrkurses entschließen, in welchem Fall ein Kostenbeitrag von je 10 fl. in Aussicht gestellt werden kann.

Backnang, den 19. Dezember 1866.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:
Drescher.

Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Nachdem das Schuldenwesen des Johann Georg Bay, ledigen Maurers und Steinbauers von Oberbrüden, dadurch seine Erledigung

gefunden hat, daß vermöge Uebereinkunft vom 29. Sept. l. J. die vorhandene Liegenschaft dem 27. Nov. Gemeinderath Welz von Oberbrüden gegen Uebernahme der sämtlichen vorhandenen Schulden des zc. Bay käuflich überlassen worden ist,